



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Die große liberale Partei.

Die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Landtagswahlen kommen immer mehr in Fluß. Auch die Konservativen fangen an, sich zu rühren und halten hier und da in den Provinzen, wo neulich in Halle Versammlungen der Parteigenossen ab; jedoch bleiben sie an Rührigkeit zur Zeit noch immer hinter den Liberalen zurück, die jetzt bereits überall in Thätigkeit sind.

Daß übrigens die Phrase von der „großen liberalen Partei“, welche schon bei den vorjährigen Reichstagswahlen eine große Rolle spielte, auch jetzt vorläufig nur Phrase bleibt, dafür liegen schon deutliche Anzeichen vor. Unser deutscher Liberalismus gleicht in seinem inneren Zusammenhang einem Gummiwand; paßt es zur Situation, so dehnt er sich aus, umschließt nicht nur alle Gesinnungsgenossen von Bebel bis von Bennigsen, sondern sucht als Ring womöglich die ganze Nation zu umfassen. Um Mittel zum Zweck sind die Herren dann nicht verlegen und wenn die Secessionisten sich auf's Werben legen, so zeigen sie selbst des Erfolges wegen auch einmal recht weiche Sammetpöfchen; fanden wir doch sogar im Merseburger Correspondenten die Rede des Herrn von Bennigsen vom 15. Juni beigelegt. In dieser Rede streckt befanntlich der gemäßigtere Liberalismus dem Kanzler und den Konservativen — wie die Liberalen selbst aller Orten behaupten — die Hand entgegen, was wir auch hier nicht leugnen wollen, — da jedem Patrioten die Ausföhrung so manches national empfundenen Gedankens in dieser Rede wohl thun muß; nur trauern wir solcher zum Einschlagen auffordernden Hand hier zu Lande noch nicht und fürchten, daß die Finger dieser Hand schwerlich mit den einzelnen liberalen Fractionen vergleichbar sein dürften, diese vielmehr zum größten Theil als „gebaltete Linke“ gegen den Kanzler und seine Anhänger hinterm Rücken bereit gefaltn wird — und von gemeinfaun nutzbringenden Wirken Nichts wissen will.

Dem mit der Einigkeit unter den Liberalen ist es nicht weit her. In dem Hauptorgan der Fortschrittspartei werden die Secessionisten angegriffen, weil diese in Bosen ihr das Landtagsmandat streitig machen wollen. Man glaubte bisher, jagt die „Volkszeitung“, daß die Secessionisten wenigstens den Besitzstand der Fortschrittspartei bei den kommenden Wahlen respectiren würden. Sollte dies in Bosen nicht der Fall sein, so habe auch die Fortschrittspartei keine Veranlassung, im übrigen Preußen den vielfach unsicheren Besitzstand der Secessionisten bei den Wahlen zu respectiren.

Der neuliche Parteitag der Secessionisten in Dresden, welcher zwar nicht direct mit den preussischen Landtagswahlen zusammenhing, aber doch auch über die sächsische Grenze zu uns herüber einen moralischen Eindruck zu machen berechnet war, hat allernärs in nationalliberalen Kreisen großes Befremden erregt. Nicht nur im „Leipziger Tageblatt“, sondern auch in der „Magdeburger Zeitung“ wird diesem Befremden ein nicht mißzuverstehender Ausdruck gegeben.

Von Seiten der Fortschrittspartei heißt es darin, sei man manche Rücksichtslosigkeiten seit lange her gewohnt, von den ehemaligen Parteigenossen aber, den Secessionisten hätte man sich eines Besseren versehen. Es sei nicht zu verwundern, wenn von Leipzig aus eine energische Verwahrung gegen die in Dresden angeblich vollzogene Verschmelzung der Nationalliberalen mit den Secessionisten und Fortschrittlern erfolgen werde u. s. w.

Kurz — die Situation klärt sich immer mehr und aller Orten vollzieht sich in der Stille der Prozeß, durch welchen sich die Altliberalen und Anhänger der seiner Zeit so verdienstvollen nationalliberalen Partei den gemäßigten Konservativen anschließen, welche ihrerseits schon seit lange feinerlei schroffen Standpunkt mehr behaupten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. der mündliche Bericht des Ausschusses für Justizwesen, betreffend den Abschluß einer Literarkonvention mit Frankreich.

Gms, 4. Juli. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser waren keine Einladungen ergangen. Sr. Majestät unternahm gestern eine Spazierfahrt, erschien Abends im Theater und machte heute früh die gewohnte Promenade.

Kissingen, 4. Juli. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen; die Herzogin von Edinburgh ist nach Koburg abgereist.

Wien, 3. Juli. Gegenüber den verschiedenen Kombinationen der Blätter über die geplante Heeresorganisation ist die Polit. Korresp. zu der Erklärung ermächtigt, daß zur Zeit nur die Einführung solcher Reformen beabsichtigt sei, welche sich im Rahmen der gleichlich festgestellten Heeresorganisation im Berordnungswege durchföhren lassen.

Marseille, 3. Juli. Der Aviso Desaix ist dem französischen Evolutions-Geschwader heute Mittag mit Proviant und Geldern für die Mannschaft des Geschwaders nachgefolgt. Die Panzerfregatte Nebanche wird morgen abdampfen. Im Hafen von Tonlon stehen in Folge der jüngsten ministeriellen Ordres 19 Transportschiffe zum eventuellen sofortigen Transport eines Armeecorps von 30,000 Mann zur Abfahrt bereit.

Paris, 4. Juli. Nach einer Meldung von den Hyerischen Inseln ist das Mittelmeergeschwader gestern in der Richtung nach Tunis abgegangen.

London, 4. Juli. Das neue Glaubuch über die ägyptische Frage ist heute erschienen; dasselbe enthält Depeschen aus dem Zeitraum vom 16. bis zum 31. Mai, meist nur von historischem Interesse. Eine Depesche Lord Granville's an den Botschafter Lord Lyons definiert die Be-

dingungen, unter denen eine Okkupation Egyptens durch die Türkei statthaft wäre. Danach sollten die türkischen Truppen nur zur Aufrechterhaltung des status quo dienen, die Freiheiten der Egypter, sowie die zwischen Egypten und den europäischen Mächten getroffenen Abmachungen nicht antastet und endlich nicht länger als einen Monat in Egypten bleiben, ausgenommen auf Ersuchen des Khehive und mit Zustimmung der Großmächte oder der Westmächte als Vertreter Europas. Die Kosten für die Expedition bestreitet die ägyptische Regierung. Lord Granville schlägt ferner die Ernennung zweier militairischen Rathgeber für die Vertreter der Westmächte in Egypten während der Dauer der türkischen Okkupation vor. Fürst Lobanoff theilt Lord Granville am 31. Mai mit, die Konferenz würde den europäischen Mächten, welche den Frieden wünschten, aber Verwickelungen befürchteten, eine große Erleichterung gewähren.

London, 4. Juli. Das Unterhaus nahm die Dringlichkeit für die Zwangsbill mit 402 gegen 19 Stimmen an, worauf die Parrelliten den Beschluß verlasen, an der ferneren Debatte der Zwangsbill nicht Theil zu nehmen und mit Ausnahme von Bieren, nämlich Bigger, Gellan, Metge und Richard Power, das Haus verließen.

Petersburg, 4. Juli. Das Reichsrathsgutachten, welches die russische Sprache zur Geschäftssprache der Baltischen Recrutirungscommissionen macht, erhielt die kaiserliche Bestätigung. Ausgenommen sind zunächst die Landesheile, wo die Einführung obiger Bestimmung gegenwärtig durchaus unmöglich ist.

Petersburg, 4. Juli. Das Arcadia-Theater ist heute bis auf den Grund niedergebrannt.

St. Petersburg, 4. Juli. Laut Mittheilung des Finanz-Ministerium erfolgte die Emission der neuen Reichs-Schatzobligationen ohne Appell an den Geldmarkt, da die Reichsbank sämtliche Obligationen übernehmen hat und den Verkauf nach eigenem Ermessen veranstalten wird.

St. Petersburg, 4. Juli. Wie die Nowosti erfahren, schweben gegenwärtig Unterhandlungen zwischen den Regierungen Deutschlands und Rußlands wegen Abschlußes einer Konvention, wonach der Rayon des direkten Verkehrs der beiderseitigen Grenz-Justizbehörden bedeutend erweitert werden soll.

St. Petersburg, 4. Juli. Wie das Journal de St. Petersburg meldet, sind in der Konferenz zwei Punkte erreicht worden: Erstens soll während der Dauer der Konferenz keine Truppenlandung stattfinden und zweitens soll, wenn eine Entsendung von Truppen notwendig werden sollte, die Konferenz vor Allem die suzeräne Macht hierzu auffordern und nur im Falle der Ablehnung der Forderung werde die Konferenz über ein anderweitiges Vorgehen in Berathung treten. Die Türkei habe ein Interesse daran, einem Mißerfolg der Konferenz vorzubeugen; ein solcher Mißerfolg würde jeder Macht Aktionsfreiheit geben und die Türkei würde sich die Mission, Egypten zu pazifiziren, entgehen lassen. Die kriegerischen Vorbereitungen Englands böten keine Gefahr für den Frieden und das europäische Einbernehmen. Die Loyalität der eng-

lischen Regierung sei bekannt; es hänge von der Hofe ab, dahin zu wirken, daß kein europäischer Soldat den Boden Egyptens betrete. Dies lasse hoffen, daß die Türkei der Konferenz beitreten werde. — Der Sultan hat demselben Blatte zufolge die Konvention mit Rußland betreffend die Zahlung der Kriegs-Entschädigung ratifizirt.

Kopenhagen, 4. Juli. Dem Vernehmen nach wird sich der König auf den Rath der Aerzte zum Gebrauch der Baderkur nach Wiesbaden begeben und dort mit dem König von Griechenland zusammentreffen. Der König von Griechenland und seine Gemahlin werden in der nächsten Zeit hier erwartet.

Konstantinopel, 3. Juli. Der Aviso-dampfer Fevard ist mit dem Adjutanten des Sultans, Osman Bey, nach Alexandrien abgegangen.

Rom, 3. Juli. Der Papst hielt heute ein öffentliches Konsistorium ab, welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten. In demselben erhielt der Erzbischof von Algier, Allemand-Lavigerie, den Kardinalshut und den Titel der Kirche „St. Trinité du Mont“, einer französischen Kirche Roms. Hierauf fand in einem geheimen Konsistorium die Präkonisation verschiedener Bischöfe statt. — Der französische Botschafter Desprez gab zu Ehren des Kardinals Lavigerie ein Diner.

Rom, 4. Juli. Nach Mittheilung katholischer Blätter hat der Papst in dem letzten geheimen Konsistorium auch über die religiöse Lage in Italien gesprochen.

Beitungs-Nachrichten.

— In maßgebenden Kreisen scheint man nunmehr der Frage der zweijährigen Budgetperioden näher treten zu wollen. Ueber-einstimmend wird von mehreren Seiten gemeldet, daß dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt nicht allein der Etat für 1883/84, sondern auch der für 1884/85 vorgelegt werden wird. Selbstverständlich nehmen die liberalen Blätter dieser Absicht gegenüber sofort Stellung und verkünden schon jetzt, daß dieselbe auf starken Widerstand bei den nächsten Parlaments-Verhandlungen stoßen werde. Sie fügen nicht hinzu, daß dieser Widerstand nur auf der Linie der sich zeigen wird. In den übrigen Parteikreisen ist man längst einig darüber, daß die Verhandlungen der Parlamente durch zweijährige Budgetperioden bedeutend abgekürzt werden würden, was sowohl im Interesse des Landes als auch der Mitglieder des Reichstages und Abgeordnetenhauses dringend wünschenswerth ist.

— Wie wir hören, befindet sich schon seit

längerer Zeit ein Gesetz über die Regelung des Auswanderungswesens in Vorbereitung. Ueber Richtung und Wesen desselben läßt sich aber bisher noch nichts berichten, da die Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern hierüber noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Nur so viel scheint festzustellen, daß es sich hierbei vornehmlich um eine Regelung des Agentur- und Auswanderungswesens = Unternehmewesens handeln wird, nicht etwa um einen besonderen Schutz und eine besondere Fürsorge, die sich auf die Ausgewanderten bis ins ferne Land erstrecken könnte. Wer sein Vaterland verlassen und ihm für immer den Rücken gekehrt hat, darf auch nicht mehr auf besondere Wohlthaten seitens desselben rechnen. In dieser Hinsicht wird die geplante Regelung des Auswanderungswesens also nichts neues bringen und keinerlei Hoffnungen erfüllen.

— Die Deutsche Expedition zur Untersuchung der Nordpolargegend hat an Bord der „Germania“ Hamburg verlassen. Ihr nächstes Ziel ist Cumberland-Sund. Die Südpol-Expedition hat schon vor einiger Zeit ihre Fahrt angetreten.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D. S.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Messeb. Anst.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 6. Juli.

† Soeben, 1 Uhr Mittags, ertönt die Sturmglocke. Es brante in dem Steffan'schen Hause in der Karlstraße. Näheres über das Feuer war nicht zu erfahren.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel betrug in der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli pro Stück 9,00 bis 12,00 M.

† Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Juni betrug pro 100 Kgr. Weizen 23 Mk. 55 Pf., Roggen 16 Mk. 65 Pf., Gerste 19 Mk., Hafer 17 Mk. 25 Pf., Erbsen 22 Mk., Bohnen 20 Mk., Linsen 30 Mk., Kartoffeln 3 Mk. 66 Pf., Langstroß 5 Mk. 75 Pf., Krummstroß 4 Mk. 75 Pf., Heu 10 Mk. 37 Pf., pro Kgr. Rindfleisch und zwar von der Keule 1 Mk. 20 Pf., Bauchfleisch 1 Mk. 15 Pf., Schweinefleisch 1 Mk. 25 Pf., Kalbfleisch 1 Mk., Schöpfen-fleisch 1 Mk. 15 Pf., Butter 2 Mk. 37 Pf., Eier pro Schoß 3 Mk. 20 Pf.

(D.-C.) Es verlautet, daß die Kaiserliche Postbehörde die auf der Ostseite des hiesigen reichseigenen Postgrundstückes hinter der Wagenhalle gelegenen Gärten der Dienstwohnungszinhaber zum Theil oder in Zusammenlage zu

veräußern beabsichtigt, wenn sich für den einen oder anderen Theil dieser Gartengrundstücke oder auch für mehrere derselben ein zahlungsfähiger Abnehmer findet.

† Der Cithar-Virtuose J. Reinhardt aus Steyermark wird in unserer Stadt heute und in den nächsten Tagen mehrere Concerte geben (siehe Inseraten-Theil). Wir erlauben uns, unsere Leser auch an dieser Stelle auf diese Concerte aufmerksam zu machen, da die Leistungen dieses Künstlers, der unter andern gleichzeitig 4 verschiedene Instrumente handhabt, in den Magdeburger Zeitungen nicht nur lobend, sondern sogar als erstaunlich besprochen und bezeichnet worden sind. Derselbe ist in den letzten drei Wochen in Magdeburg in verschiedenen Lokalen aufgetreten und hat sich stets eines starken Spruchs zu erfreuen gehabt. Freundschafts-spiels haben daher gewiß einen zu erwarten.

† In den landwirthschaftlichen Vereinen, hien, werden jetzt eines Bolles auf

† In neuerer Zeit hat Andrang Einjährig-Freiwilliger zur Kavallerie un- geteilt, was für die in Truppentheile insofern schub. Die Zahl der geeigneten Instrukturen nicht un- weg ausreicht und diese auch nicht überbürdet werden können. Diese Gründe sind maßgebend für die Kommandeure, weshalb es weiter nicht auffallen kann, wenn diese die Bewerber öfters zurück- und zu anderen Truppentheilen weisen müssen. Dabei soll es, wie man hört, schon zu Erörterungen gekommen sein, ob es sich nicht empfehle, die von den Freiwilligen für die Aus- rüstung u. s. w. zu zahlenden Pauschsummen zu erhöhen.

Vermischtes.

— Mustafa Schulk. Der Sohn eines Landmannes in Hagenow, einfach erzogen, aber mit guten Schulfenntnissen ausgerüstet, ging nach Abschluß der Schule vor etwa 40 Jahren in die weite Welt. Lange Zeit hörte man nichts von Joachim Schulk, so hieß nämlich der junge Mann, als plötzlich bekannt wurde, daß der schon Todtgeglaubte als angelegener Mann und großer Würdenträger in Konstantinopel lebe. Dort hat derselbe — so berichten die „S. N.“ — eine Stellung im Ministerium und, zum mohamedanischen Glauben übergetreten, die Würde eines Paschas unter dem Namen Mustafa Effendi erreicht. Der zu großen Ehren gekommene Med-

auf Verwendung einiger Gönner Hoffräulein geworden.

Schöner und amnthiger als Anna Boleyn oder begabter als diese war Johanna Seymour keineswegs, aber wohl hatten ihr jugendlicheres Gesicht, ihre hochblonden Haarflechten und ihre wasserblauen Augen des Königs sinnliche Regungen erweckt und bei seinen tyrannischen Regungen wußte sich derselbe keine Schranken aufzuerlegen: Johanna Seymour sollte mindestens seine Maitresse werden.

Zu dieser Rolle weigerte sich Anna Seymour aber ebenso standhaft, wie es einst Anna Boleyn gethan hatte. Auch wurde Johanna, von den Feinden und Feindinnen der Königin Anna, täglich in ihrer Standhaftigkeit gerade mit dem Hinweis auf die Königin bekräftigt, die doch auch vom einfachen, bürgerlichen Hoffräulein erst zur Gräfin und dann zur Königin erhoben worden sei und dies könne der König auch der-einst an ihr thun.

Sicher ist nun, daß Johanna Seymour in der nun folgenden kritischen Zeit nicht die entscheidende und lautere Rolle spielte, wie einst Anna Boleyn, sondern Johanna war fast nur noch das Werkzeug der Feinde der Königin Anna und der Spielball der Launen und Leidenschaftlichen König Heinrichs.

Dieser ging auch bald, als er sich in seinen Hoffnungen getäuscht sah, Johanna Seymour zu seiner Maitresse machen zu können, mit finsternen Plänen gegen die Königin um. Er wollte sich ihrer entledigen, wie er sich einst seiner ersten Gemahlin Katharina von Aragonien

entledigt hatte, aber der erwünschte Anlaß fehlte ihm, wenn er nicht etwa seine ganzen früheren Schritte und darunter vor allen Dingen die Rechtsgiltigkeit seiner Ehe mit Anna Boleyn, verdammt hätte. Dies konnte aber der König nicht wagen, wenn er nicht seine ganze Autorität auf die Anhänglichkeit seiner Freunde im Lande und das Spiel setzen wollte. Zu solchen widerspruchsvollen Schritten sträubte sich übrigens auch des Königs Stolz und Hartnäckigkeit und mürrischer und mißmüthiger wurde er von Tag zu Tag in seinem Gemüthe.

Diese günstige Situation beuteten die Feinde der Königin Anna aus und sie suchten nun eine Intrigue zu spinnen, die sie direkt gegen die Existenz Anna Boleyns richtete. Doch wurde ihnen dies im Anfange recht sauer, denn an der Tugendhaftigkeit der Königin prallten alle ihre Ränke ab.

Nun suchten die Höllinge und andere Helfershelfer der katholischen Partei in dem Vorleben der Königin irgend einen Mafel zu entdecken, der sie unwirrig mache, die Gemahlin König Heinrichs zu bleiben. Aber in dieser Beziehung blieb noch einen Monat lang der gewünschte Erfolg aus, denn Anna Boleyn hatte sich als Hoffräulein eines so ausgezeichneten Rufes erfreut, daß weder ein wirklicher Mafel ihres Vorlebens, noch ein falscher Ankläger gefunden werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anna Boleyn.

Historische Novelle von H. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Es war natürlich, das Anna Boleyn, um ihre Stellung zu behaupten, ihren Gemahl in der kirchlichen Reformation bestärkte und vor allen Dingen den Protestantismus begünstigte. Unter diesen Umständen mußte die katholische Partei die Todfeindin Anna Boleyns werden, denn war Anna Boleyn wieder von des Königs Seite entfernt, so konnte man von dem Wankelmuthen und der oft von einem Extrem ins andere fallenden Leidenschaftlichkeit Heinrichs VIII. viel für die katholische Sache hoffen.

Allmählich wurden daher von den Höl-lingen, die der so hoch gestiegenen Anna Boleyn niemals im Herzen zugethan waren, und von der katholischen Partei, furchtbare Ränke gegen die Königin gesponnen, von denen dieselbe, ganz der Pflege und Erziehung ihrer Tochter Elisabeth gewidmet, keine Ahnung hatte.

Schwerlich wären die Intrigen gegen Anna auch in der folgenden Zeit von Erfolg begleitet gewesen, wenn nicht gegen Anfang des Jahres 1536 der König sein Auge auf das schöne Hoffräulein Johanna Seymour geworfen hätte und für diese nun in ebenso heftiger Leidenschaft entbrannt, wie einst für Anna Boleyn.

Johanna Seymour war ebenfalls von fast ebenso niederer Abkunft wie Anna Boleyn, sie war die Tochter des Scheriffs Seymour in Som-merjett und als schönes und begabtes Mädchen

lenburger-Türke hat übrigens seiner in Hagenow lebenden Schwester nicht vergessen und derselben eine jährliche namhafte Unterstützung zustießen lassen.

— Aus dem Einjährig-Freiwilligen-Examen. Der Prüfsende stellt an die Examinanden die Frage: „Was ist die Liebe?“ — „Das Band, welches zwei Herzen auf ewig verbindet, sagte der eine; — zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag,“ ein zweiter. — „Sie treffen das Rechte nicht, meine Herren, denn die Liebe ist ein kleiner Nebenfluß der Oder.“

Paris. (Kommandant der reitenden Gebirgs-Marine.) Vor nicht langer Zeit bemerkten einige Sicherheitswachtleute einen jungen Mann, der, in ein seltsam phantastisches Gewand geküllt, ohne jedwede Veranlassung auf der Straße umherhüpfte, mit den Händen gestikulirte, Monologe hielt und auch sonst sich keineswegs so aufführte, wie man es von einem normalen Spaziergänger erwarten kann. So brachte man ihn dem vorerst in ein Beobachtungszimmer und von da aus nach einigen Tagen in ein Irrenhaus, wo er angab, Guillaume zu heißen und Kommandant der reitenden Gebirgs-Marine zu sein. Nachdem der Krieger vierzehn Tage lang der Segnungen der kalten Douche und der prächtigen Diät theilhaftig gewesen war, verschwand er plötzlich aus der Anstalt. Mit ihm verschwanden zahlreiche Portemonnaies, Uhren und sonstige Werthgegenstände der Bediensteten, welche der „Kommandant“ vermunthlich zum Nutzen mit sich genommen hatte. Die Polizei fandte nach dem originellen „Wahnsinnigen“, in dem sie mit Recht einen der genialsten Gauner der Stadt vermunthet.

— Wie man Hausbesitzer wird. Ein Wiener Garbetrobenhändler hat an seinem Leben die folgende ergötzliche Geschichte affichirt: „Auf eine merkwürdige und originelle Art machte kürzlich ein Herr auf der Wieden sein Glück. Derselbe kaufte nämlich in „meinen Geschäfte“ für sich einen kompletten Schafwollanzug um 40 Fl., einen Salomanzug um 19 Fl., eine Sommerhose um 3 Fl. und für sein Söhnchen einen Anzug um 3 Fl. 50 Kr. Da der Mann nun ein sah, daß er für dieselben Kleider in jedem anderen Geschäfte mindestens um 20 Fl. mehr hätte zahlen müssen, beschloß er, für diese

Erparnis ein Kronprinz Rudolf-Loos zu kaufen, auf welches er bei der nächsten Ziehung den Haupttreffer im Betrage von 20,000 Fl. machte. Mit dem so leicht gewonnenen Gelde kaufte der Glückliche ein Haus in der Vorstadt und wurde so (durch mein Geschäft) zum reichen Mann und Hausbesitzer!“

† Auch das harmlose Selterwasser brauchte, als es zuerst „in die Erscheinung trat“, die Reclame; auch für dieses, jetzt allerdings längst eingeführte Getränk mußte seiner Zeit vor 50 Jahren der Lamtam gerührt werden. Man höre, wie eine Reclame vor fünfzig Jahren aus sah. In der „Europa“ erschien in den dreißiger Jahren die folgende, zu mehrerer Ehre des Selterwassers abgefaßte Reclame: „Herr Arnold, vormaliger Capitain der englischen Marine, bewohnt ein einfaches Landhaus auf der Straße nach Aberdeem. Kürzlich wird er in der Nacht durch ein Geräusch geweckt und überzeugt sich bald, daß Jemand den Laden seines Zimmers erbrechen will. Er hatte keine Waffen, aber die Geistesgegenwart verließ ihn dennoch nicht. Er ergriff eine Krufe mit Selterwasser, schnitt den Bindfaden im Finstern entzwei, hielt mit dem Daumen den Pfropfen fest und wartete ruhig, bis daß der Dieb das Fenster geöffnet und sein Gesicht ihm zugeteilt haben würde. Nachdem dies erfolgt war, ließ der Capitain den Pfropfen los; die Explosion war fürchterlich, und der Dieb, von dem Knall erschreckt, glaubte nicht anders, als daß das Selterwasser, das sein Gesicht überschwemmte, sein eigenes Blut sei, das aus einer fürchterlichen Wunde hervorströmen mußte. Er fiel zur Erde und schrie: Gnade und Barmherzigkeit! Nachdem sich Herr Arnold überzeugt, daß er es nur mit Einem zu thun hatte, sprang er zum Fenster hinaus, band ihm die Hände und führte ihn zum nächsten Dorfe, um ihn den Händen der Constabler zu überliefern. Es ist einem Jeden anzurathen, statt der Pistolen sich in Zukunft mit dieser unschuldigen Waffe zu versehen.“

Leipziger Börse.

Productenpreise den 4. Juli.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage, ic.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 224—230 M. bez., fremder 200—236 M. bez. Br. Matt.

Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 164—168 M. bez., fremder 152—162 M. bez. u. Br. Riebriger.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—168 M. bez., geringe 115—136 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 155—160 M. bez., fremder 140—148 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco 160 M. bez.
Rüben, per 100 kg netto loco 60 M. bez., per Juli-August 59,50 M. Br. fest.
Spiritus, per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 47 M. Ob. Unverändert.

Fahrplan

der Thüringischen Eisenbahn.

Vom 1. Juni 1882.

Station Merseburg.

1. Abfahrten nach Halle:

4.13 früh Schnellzug, I. u. II. Kl. (Schlafwagen).

* 6.51 „ Personenzug, I. — IV. Kl.

* 10.15 Vorm. Personenzug, dgl.

* 12.56 Nachm. Personenzug, dgl.

* 4.56 Nachm. Personenzug, I. — III. Kl.

5.14 Nachm. Schnellzug, I. u. II. Kl. (Restaurations-Salonwagen).

8.41 Abends Schnellzug, I. — III. Kl.

* 10.29 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.

2. Abfahrten nach Thüringen

6.10 früh Personenzug, I. — IV. Kl.

8.8 „ Schnellzug, I. — III. Kl.

10.39 Vorm. Personenzug, I. — III. Kl.

11.59 Vorm. Schnellzug, I. — II. Kl. (Restaurations-Salonwagen).

2.17 Nachm. Personenzug, I. — IV. Kl.

6.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.

† 9.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.

11.20 Abends Schnellzug, I. u. II. Kl. (Schlafwagen).

Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf.

Anschlüsse in Corbeha nach Leipzig: 4.2 u. 6.40 früh,

10.1 Vorm., 12.46, 4.42 Nachm., 5.2 Nachm.,

8.32 u. 10.19 Abends.

Anschlüsse in Weisenfels nach Zeitz: 7 früh, 12.32

u. 4.30 Nachm., 10.4 Abends.

Der mit * bezeichnete Zug geht nur bis Weisenfels.

Die 11.59 Vorm., und 11.20 Abends abgehenden Schnellzüge halten in Rösen.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	4/7. Abds. 8 U.	5/7. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	752	752
Thermometer Celsius	+ 22,0	+ 22,7
Rel. Feuchtigkeit	75,4	68,4
Wind	WSW	WSW
Stärke	3	3

Der Dampfdruck reducirt sich von 9,09 auf 8,86.

Konkurs-Verfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Otto Giese hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 26. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Merseburg, den 1. Juli 1882.

Schmidt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der königlichen Ober-Erfassungs-Commission hierselbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigten und uns zur Ausständigung übergebenen Ausschließungs- und Ausmusterungs- sowie Erfassungs-Scheine I und II in unserm Communalsbüreau innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 1. Juli 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß die erledigte Polizei-Sergeantenstelle dem bisherigen Sergeanten und Regiments-Lambour Schwente aus Görlich übertragen worden ist.

Merseburg, den 3. Juli 1882.

Der Magistrat.

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discountirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôt-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Hartobst- und Pfäumenanhang der Gemeinde Niederelbicau soll

Montag, d. 10. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, in dem Lange'schen Gastlocale öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Niederelbicau, den 2. Juli 1882.

Der Ortsvorstand.

Vocitations-Termin.

Die Herstellung eines Stück Dammes im sogenannten Hopyberge soll Sonnabend, 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr an den Mindestfordernden Bedingungen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Sammelplatz Fasanerie.

Neuschau, den 4. Juli 1882.

Der Ortsvorstand.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus mit Laden, Thoreinfahrt, großem Garten und Hausplan, welches 170 Ithr. Miethe trägt und sich hauptsächlich für Fuhrwerkbesitzer, Stellmacher pp. eignet, ist veränderungs halber für den festen Kaufpreis von 2700 Ithr. bei 400 bis 500 Ithr. Anzahlung zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann auf Wunsch mehrere Jahre unfundbar stehen bleiben.

Merseburg, den 27. Juni 1882.

Selbert, Kreis-Ver. Actuar z. D.

Die Kohlenhandlung

von Max Thiele,

Rossmarkt Nr. 12,

empfehlte Preßkohlensteine, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, Suckenerer Briquetts und prima böhmische Stückkohle zu den billigsten Sommerpreisen.

Einladung

zu einer auf den 8. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr, im Kurhause zu Lauchstädt anberaumt. Versammlung, in welcher die Herren Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Neubarth und Weidlich über die letzte Landtagsession Bericht erstatten wollen und wichtige Tagesfragen zur Besprechung gelangen sollen, werden die vereint-conservativen Urwähler des Quersfurt-Merseburger Wahlkreises hierdurch ergebenst eingeladen.

Bentendorf u. Et. Ulrich, den 2. Juli 1882.

Für das vereinigt-conservative Wahl-Comité.
Zimmermann. v. Helldorf.

Torf. Mit diesem Worte bezeichnet man fast allgemein irrtümlicher Weise unser hauptsächlichstes Brennmaterial und zwar Braunkohlen jeder Art, während Torf ein ganz anderes Material ist, welches in manchen Gegenden zwar auch als Brennmaterial Verwendung findet, in neuerer Zeit aber zu vielen anderen Zwecken in den Handel kommt und berufen ist, in der Melioration eine bedeutende Rolle zu spielen.

In der Provinz Hannover wird der dort anstehende Torf gegraben, mittelst Maschinen zerkleinert, sand- und staubfrei gemacht und bildet dann eine leichte, lockere, Moostorf genannte Masse, die als Streu Verwendung findet, den Thieren ein stets trockenes und weiches Lager bietet und außerdem die Eigenschaft besitzt, die Ammoniakgase zu binden und dadurch die Stallluft stets rein zu erhalten; auch hat die Erfahrung gelehrt, daß durch Benutzung von Torfstreu Fliegen und andere Insekten aus den Ställen fern gehalten werden.

Die materiellen Vortheile bei Anwendung von Torfstreu bestehen nicht allein in der Billigkeit des Materials, sondern namentlich auch darin, daß die Düngstoffe durch die Aufsaugungsfähigkeit der Torfstreu vollständig festgehalten werden. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil liegt unzweifelhaft auch darin, daß der auf diese Weise gewonnene Dünger leicht zu transportieren und auf dem Acker zu vertheilen ist.

Man streue den Thieren eine 5 Zoll hohe Torfstreuschicht unter und lockere dieselbe täglich auf. Beginnt dieselbe nach einigen Tagen theilweise feucht zu werden, so wird dieser Theil entfernt und durch frisches Nachstreuen ergänzt. Eine vollständige Reinigung ist, wenn überhaupt, nur aller 3-4 Wochen erforderlich.

Nach angestellten Versuchen ergab sich, daß Torfstreu das neunfache seines Gewichtes an Wasser zu zurückhält, während Stroh kaum halb so viel Wasser aufnehmen vermocht.

Die Untersuchung des Düngers ergab, daß Torfstreudünger fast drei Mal so viel Stickstoff enthält als frischer Pferdemist und ebenso viel Kali und Phosphorsäure wie dieser. Es dient der Torf besonders auch dazu, in die Aborte, Dünggruben etc. gestreut zu werden um daselbst eine innige Verbindung mit den Fäkalstoffen, den gasartigen wie festen, infolge seines Aufsaugungsvermögens von 900 % einzugehen. Der Gebrauch macht die Abortgruben vollständig geruchlos; in gleicher Weise auch Ställe mit diesbezüglicher Vorrichtung, welche ohne jede Verschlechterung der Luft im Zimmer placirt werden können. Bei der Anwendung ist darauf zu achten, daß die Gruben vorher vollständig entleert werden. Darauf bedeckt man den Boden mit einer Schicht des Materials von 5 Zoll und läßt täglich durch die Oeffnungen der Sitzbretter etwas Streu aufwerfen. Der Verbrauch stellt sich pro Jahr und Person auf circa 80 Pf., welcher Betrag doppelt durch den Verkauf des an Guano erinnernden trocknen und vorzüglichsten Düngers völlig gedeckt wird. In Schulen, Kasernen, Lazarethen etc. ist dieses Verfahren mit bestem Erfolg angewendet und ist selbst einem gut eingerichteten Wasser-Klosett, welches nie vollständig geruchlos ist, vorzuziehen. Die Desinfection durch Carbonsäure mit dem lästigen Geruch und andere Chemikalien wird vollständig überflüssig. Das Reinigen der Gruben erfolgt ohne daß die Arbeiter von üblem Geruch belästigt werden, ebenso der Transport des Düngers. Es ist nicht zu viel behauptet, daß die sandigen und kieseligen Felder in der Umgebung einer Stadt in Zeit von circa fünf Jahren zu den absolut ertragreichsten gehören werden, sobald in der Stadt die Verwendung der Torfstreu in den Abortgruben allgemein eingeführt sein wird. Man streue zum Versuch Torfstreudünger auf kieseligen Boden und wird finden, daß der sonst trockene, scharfe Boden feucht und mild geworden ist und auch bleibt. Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß es bereits selbstthätige Streu-Klosetts giebt, welche frei von Geruch und Feuchtigkeit sind und deren Reinigung ohne Beschwerde und Unannehmlichkeit erfolgt.

Eine weitere Verwendung findet das mehrfach genannte Material als schlechter Wärmeleiter zur Anlage von Cisternen und Füllungen von Eisfränken. Ferner in Folge der weichen lockeren Eigenschaft zur Verpackung von zerbrechlichen Waaren, sowie zur Lagerung von Obst und Kartoffeln etc., welche Früchte auf Torfstreu gelagert bis zur folgenden Ernte ihre volle Güte und Frische behalten.

Ein großes und Detail-Lager von Torfstreu in Ballen von circa 2 1/2 Centner befindet sich in Merseburg bei Herrn **Ed. Klaus**, welcher auch weitere Auskunft erteilt und wollest die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchungen und Versuche der Kgl. Thierarzneischule zu Hannover, der Moostorfversuchsstation zu Bremen etc. eingesehen werden können.



Tivoli.

Donnerstag, d. 6. und Freitag, d. 7. Juli
CONCERT
des berühmten Zither- und Violon-Concertino-Virtuosens
J. Reichardt in feierlicher Nationaltracht
(nebst zwei Kollegen, welche sich in der Bauchrednerkunst producieren).
Derselbe producirt sich mit 4 Instrumenten.
Entree 30 Pfg. — Anfang 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit p. Eimer 20 Pf., bei täglicher Abnahme p. Eimer 15 Pf., p. Centner 1 Mk. Zusendung nach Uebereinkunft.
G. Schönberger,
Gothardstr.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hausmittel!
Dr. Spranger'sches
Magenerbitter,

bringt sofort Linderung bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magensäure, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und schützt vor Ansteckungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Herfurth** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Täglich frischgepflückte
Erbsen, Stachel- und
Johannis-Beeren und
Kirschen
in **Heuschkel's Berg,** Leunaerstr.

Neue, saure
Gurken
empfehlen **Richard Helbig,**
Burgstr. 9.

Pflanzenmehl,
so lange noch Vorrath per Pfund
20 Pfennige,
empfehlen
Richard Helbig,
Burgstr. 9.

Feinsten, scharfschmeckenden
Düsseldorf'scher Mostsch
empfehlen **Richard Helbig,**
Burgstr. 9.

Wohnungs-Anzeige.
Mit dem heutigen Tage verleihe ich meine Wohnung von Unteraltensburg Nr. 34 nach **Breitstraße 18 (alte Post)**. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller vorkommenden **Holzdrechslerarbeiten,** auch nach Zeichnung, unter **Zusicherung promptester u. billigster Bedienung.**
Hochachtungsvoll
J. Kächel,
Drechsler.

Johannisstraße Nr. 13 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

1 herrsch. Wohnung
erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Steffe.

Logis-Vermietung
Borwerk 2 ist ein Logis mit 24 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. **G. Elbe.**
Die Hälfte der ersten Etage, Burgstraße 8, zu vermieten und vom 1. August an zu beziehen.
Frau **A. Seidel.**
Zaden mit **Stube,** 4 Familienlogis, ist 1. October zu vermieten. Näheres in **F. Sperl's** Conditorei.

Häckerstrasse 23
ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten.
Eine freundliche **Wohnung** von 4 Stuben, 3 Kammern, Garten, ist zum 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
ist zu vermieten
Neumarkt Nr. 55.
Ein freundliches **Logis** ist umzugshalber von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen
Gothardstrasse 34.

Das Wohnhaus **Unteraltensburg Nr. 11** mit Hof, Waschhaus und Brunnen, enthaltend 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen pp. ist im Ganzen oder theilweise zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen, event. ist dieses Haus unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen
R. Ritterstraße 8.

Ein gutes
Dienstmädchen
wird zu sofortigen Antritt gesucht.
Vorstadt Neumarkt 38.

Ein fleißiger, junger **Arbeiter** findet als Drucker an einer kleinen Maschine dauernd Stellung bei
S. U. Blanckenburg.
Ein unverheirateter, ordentlicher, zuverlässiger **Pferdehelfer** wird zum 1. August gesucht.
Neuschauer Mühle.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit, à Eimer 20 Pf. Bei freier Lieferung in's Haus à Eimer 25 Pf.
Friedrich Schreiber.

Die Obstnutzung
des Ritterguts **Creyppau** ist aus freier Hand zu verpachten.
Eine **Stucke mit 12 jungen Säubern** ist zu verkaufen
Sand Nr. 18.

Eine junge **Zugkuh** mit dem **Kalbe**, oder von dreien die Wahl, ist zu verkaufen in
Spergau Nr. 48.
Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.